



FLEISCH & WURST

Der Fleischkonsum sinkt in Deutschland. 2022 haben die Deutschen so wenig Fleisch gegessen wie seit mehr als 30 Jahren nicht mehr. Laut dem Landesbetrieb IT.NRW in Düsseldorf wurden im vergangenen Jahr in Nordrhein-Westfalen rund 16,1 Mio. Schweine gewerblich geschlachtet. Das sind 5,7 Prozent weniger Tiere, als ein Jahr zuvor. Bei Rindern gab es im Vergleich zum Jahr 2021 einen Rückgang um 9,7 Prozent auf rund 550 800 Schlachtungen. Mit einem Anteil von 96,1 Prozent sind Schweine die am häufigsten verarbeiteten Tiere im nordrhein-westfälischen Schlachtgewerbe, gefolgt von Rindern mit 3,3 Prozent.

Metten investiert im Sauerland

Wurstspezialist sieht weiteres Entwicklungspotenzial für Bio- und regionale Wurstwaren im deutschen Einzelhandel

Auch wenn die Inflation tendenziell leicht rückläufig ist, Konsumenten sind bei Lebensmitteln kostenbewusst. Hochwertige Wurstwaren haben es zur Zeit schwerer im Einkaufskorb der Verbraucher zu landen.

Vom Preisbewusstsein der Deutschen Konsumenten profitieren vor allem Discounter, ist Tobias Metten, Geschäftsführer des gleichnamigen Familienunternehmens in Finnentrop überzeugt. „Höherpreisige Ware, wie die ‚Dicke Sauerländer‘, sowie Bio Bock- und -Rostbratwurst, haben es derzeit etwas schwerer, sich im Markt zu behaupten“. Dennoch ist Metten optimistisch und sieht gute Entwicklungsmöglichkeiten für seine Ware.

Ein ähnliches Bild zeichne sich bei regionalen Produkten ab. Das gelte jedoch nicht gleichermaßen für alle Artikel, so Metten. Kunden möchten nicht auf Regionalität verzichten, achten dabei aber vermehrt auf den Preis und kaufen möglichst zum Aktionspreis bei den verschiedenen Händlern. „Bei unserer unter der Marke ‚Dicke Sauerländer‘ angebotenen Bock- und Rostbratwurst ist die Nachfrage jedoch auch nach der Corona-Pandemie weiterhin positiv“, betont Metten. Er sagt, das Interesse des Handels, regionale Produkte aufmerksamkeitsstark zu positionieren, sei trotz der schwieriger gewordenen Marktlage groß. „Der Handel setzt mit regionalen Lieferanten und Aktio-



Handarbeit: Die Sauerländer Brühwürste werden bei Metten manuell in die Dosen gelegt.

nen Akzente – auch, um sich gegenüber Mitbewerbern zu profilieren.“

Für alle Lebensmittelhersteller ist die aktuelle Wirtschaftslage eine Herausforderung. „Über ein Jahr nach dem Überfall Russlands hat sich die Situation leider nicht entspannt“, betont der Geschäftsführer. Noch immer seien die weltweiten Lieferketten gestört und die Kosten vor allem für Verpackungen, Därme, Gewürze, Logistik und Energie hoch. „Die Preise unserer Produkte werden jedoch vor allem von den Fleischrohstoffen bestimmt. Hier hatten wir nach dem explosionsartigen Anstieg des Schweinepreises Anfang 2022 auch dieses Frühjahr wieder starke Preissteigerungen zu verzeichnen. Hinzu kom-

»Für alle Lebensmittelhersteller ist die aktuelle Wirtschaftslage eine Herausforderung«

Tobias Metten,
Geschäftsführer

men hohe Arbeitskosten. Im europäischen Ausland ist ein hohes Preisniveau für Lebensmittel nicht neu aber Verbraucher in Deutschland müssen sich daran noch gewöhnen. „Mit dem Blick nach vorne werden jedoch strenge Lebensmittelstandards, Tierwohlkriterien, Nachhaltigkeitsanforderungen und vieles mehr unserer Meinung nach nicht dazu führen, dass die Rohstoffpreise auf absehbare Zeit wieder sinken“, so Metten.

Das Unternehmen investiert am Standort Finnentrop in den Maschinenpark, Produktionskapazitäten sowie in Umweltauflagen. Vor dem Hintergrund der gestiegenen Herstellungskosten steht der Effizienzgedanke an erster Stelle. *juh/lz 21-23*